



---

## Yale University Library Digital Collections

<b>Title</b>	Beitrage zum Bauen
<b>Date</b>	1924
<b>Rights</b>	The use of this image may be subject to the copyright law of the United States (Title 17, United States Code) or to site license or other rights management terms and conditions. The person using the image is liable for any infringement.
<b>Generated</b>	2021-02-21 17:07:56 UTC
<b>Terms of Use</b>	<a href="https://guides.library.yale.edu/about/policies/access">https://guides.library.yale.edu/about/policies/access</a>
<b>View in DL</b>	<a href="https://collections.library.yale.edu/catalog/2043591">https://collections.library.yale.edu/catalog/2043591</a>

---

Hinsicht ist Amerika vorbildlich. Doch ist das alles nutzlos für eine junge Nation, die sich in Worten begreift in. Und Amerika sieht das Zueifel vor eine Revolutionierung seines gesamten Lebens.

SCHWEIZ



Wir haben eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen. Nicht nur unsere Kultur ist zusammengebrochen, sondern mit ihr auch ihre innig geliebte Forderung, die Architektur. Diese tragende Gewähr gibt uns eine Notiz in der 'Schweizerischen Bauzeitung' No. 3 dieses Jahres (Band III), wo offen vom Dilemma der Architektur gesprochen wird. Es heißt kein Zweifel mehr, daß die - plattliche Architektur - Zusammenbruch - also Tod. Das Unvermeidliche ist offenbar eingetreten trotz der aufopfernden Bemühens den nach demselben Ziele Verstand, Religion und Staatsautorität zu helfen bemüht waren. Wir sind tief erschüttert und befehen uns etc. ...

So ganz trauen wir der Sache ja noch nicht. Es sollen Leben vorhanden sein, man würde von einer Sanierung zur Verwertung der ungeheuren Bestände auf ein Verort garbuntes. Städte, Hauptgemeinden, getriebenen Barockstädten und Altsiedeln in einem Ausmaßungsprozess. Man ist noch einmühsam bezeugt über das Schicksal so vieler alter Gebäude, die heute in der Architektur ihre Unterwelt und ihre Fäden knüpfen. Auch fordert man, dass bei vollkommener Grundtatsache die Liquidation der gesamten städtisch festgelegten architektonischen Verbleib zu grossen Verlusten führen würde. Es ist also anzunehmen, dass die Firma nach nach dem Teile der Gebäude weitergeführt werden soll, man wird versuchen, die alte Kunsthaft fortzuführen und selbst das überlegen. Auch Einbeziehung von Anstalten der zusammenhängenden oder repräsentativen Richtung den Abart der alten Städte zu fördern. Es sind uns auf dem Wege der 'Veranstaltung' selbst Angebote gemacht worden, einen Teil der erwähnten Lagerbestände für uns zu übernehmen. Wir haben zum Totalverkauf geraten. RED

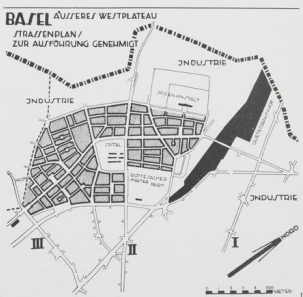
DAS CHAOS IM STADTBILD

Wenn wir den Eiffelturm betrachten, um die Stadt Paris als Ganzes von oben zu übersehen, so erwartet uns eine grosse Enttäuschung. Wir können uns den Anblick einer so herrlichen modernen Stadt als eine imposierende Gesamtheit denken, als die geordnete Zusammenfassung unserer Vorstellung von einem Zentrum des Lebens. Statt dessen sehen wir einen endlosen Berg von Häusern unter uns ausgehen, eine Masse, ohne den Rhythmus der Ordnung gefügt, ein Chaos, aus dem die verstreuten Hauptgebäude sich aufheben und wieder verschwinden, der Haltung vollkommen herab, die sie sich innerhalb ihrer dichten Umgebung zu verhalten vermögen. Wir bilden in Strassen, die in Sprünge in einem Zentrum stehen und tiefen durchströmten, wir entdecken, dass hinter dem Regime der Fassadenände sich Innensicht verbergen, die bis zum Unmöglichkeit vollbracht sind. Entwirrt haben wir nach dem Horizont, wo die unendliche Linie französische Landschaft ihre zarten Rhythmen von Hügel, Feldern und Ähren ansetzt und uns aus dem Chaos löst. Das Chaos von Paris ist das Chaos jeder Stadt des 19. Jahrhunderts. Daran sollte eine jede von ihnen kein Effortum bestreiten, und die Architekten sollten Friedfertigkeit erlangen. 300 m über dem Erdniveau würden sie erkennen, welches die Aufgaben und Chancen ihrer Kunst sind. Sie würden erkennen, dass Städte im Raum entstehen und nicht auf der Ebene der Bodenoberfläche - dass sie organische plastische Gebilde sind und keine Grundrisse, die durch Baupläne und durchlaufende Hauptgemeinden in Wirklichkeit umgesetzt werden - dass die Wohngebiete von Hunderten tausenden, mehr als eine tiefe Masse, aus der man die Räume der Strassen und Plätze herausfindet. Sie würden

der Wissenschaften den grössten Nutzeffekt, das blossenmiste Zusammenwirken zu entdecken. In dieser organisierten Arbeit haben die Künstler neben den Ingenieuren zu stehen. Von ihnen wird neben der wissenschaftlichen Kenntnis der Materie und der chemischen Anforderungen ein Weiteres gefordert, ein innerliches Erkennen, ein Durchsehen der Materialien in ihrem rein elementaren Wert. Der Ingenieur wird einseitig mit Hilfe seiner Verstandesarbeit das Produktionsystem bis in seine kleinsten Untereinheiten, er wird seine Maschinen immer konsequenter und zweckmässiger zusammenstellen. Andererseits wird er neue technische Möglichkeiten für das öffentliche und häusliche Leben schaffen. Bei dieser Arbeit werden die wissenschaftlichen Eigenschaften jedes Geschlechtes zugleich den Ausgangspunkt bilden für die Studien und die Entwicklung der folgenden Geschlechter. So wird die Maschine, so wird der ganze Produktionsvorgang, das ganze redliche Leben, sich stützend auf die Forschungsarbeit von tausenden von Gelehrten, zu stets grösserer Vollkommenheit gelangen.

Neben dem Ingenieur, der sich verstandemässig mit den Eigenschaften der Materialien beschäftigt, sie wissenschaftlich anwendend und durch Kombination neue Eigenschaften, neue Wirkungsweisen entdeckt, neben ihm steht der Künstler. Der Künstler muss sich Kenntnisse erwerben, sich der wissenschaftlichen Tatsachen bemächtigen, aber danach hat er die Materialien zu begreifen, er hat den grossen organischen Zusammenhang zu begreifen, der alle Dinge aus ihrem Zustand als Einzelobjekt erlöst und sie in jene Gesamtheit von Gesetzen ein- und unterordnet, die das Weltall beherrscht. Die Künstler haben in jedem Objekt das Wesen dieser Gesetze zu entdecken, damit sie besser noch als der Ingenieur, die Fähigkeit des Organisierten erlangen. Sie werden bei ihrer Arbeit für das Wesen der Aufgabe den elementarsten Ausdruck finden, den Ausdruck der Aufgabe selbst, gestaltet durch das Material von geeigneter Materialien in ihrer geeigneten Form.

So wird eine Gestaltung entstehen, die sich von jeder formalistischen Tendenz fernhält, die nicht aus der besondern Veranlagung des Künstlers oder aus einer phantastischen Eingebung des Augenblicks geboren wird, sondern gegründet ist auf dem Allgemeinen, Absoluten. So wird eine Gestaltung entstehen, bei der jede Aeusserung sich nur der kollektiven Mittel bedient. Der Ingenieur und der Künstler sollen weiterhin zusammen zu tun, was ihre Kameraden, die vor ihnen kamen, zu Stande brachten - So ist eine Entwicklung möglich. M. Stein



BASEL AUF DER WESTPLATEAU BEBAUUNGSKIZZE

EINE ÜBERSICHTLICHE LOSUNG WAR MÖGLICH - IRGENDWANN KOMMT ZUR AUSFÜHRUNG - DIESE



BASEL AUF DER WESTPLATEAU BEBAUUNGSKIZZE

Die neue Gestaltung muss die alte Maschine überwinden, die nur eine Nachbildung der menschlichen Hand ist. Die Bauweise ist handwerklich. Das handwerkliche Bauen muss den neuen Bausystemen den Platz räumen. ELEMENT UND 2 Momente bestimmen das moderne Schaffen: 1 ELEMENT 2 ERFINDUNG

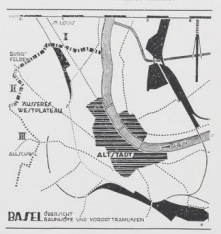
I. ELEMENT. Der moderne Gestalter untersucht die gestellte Aufgabe nach den Funktionen, die sie zu erfüllen hat. Danach wählt er für jede Funktion das Element, das ihr entspricht. Die Elemente sind: Für das Plastische: A) Kugel - er enthält die ebene Fläche, die Kante und den rechten Winkel in drei grundlegenden Richtungen. Auf einer der Flächen stehend gesehen, wird sein Umrisz quadratisch, statisch, auf die Spitze gestellt, erscheint der Kugel als Sechseck-dynamisch. B) Kegel - er entspringt auf der Basis des Kreises, der Ellipse, mit dem Umrisz des Dreiecks, der Parabel, der Hyperbel, der Spirale. Verlegen wir den Scheitel ins Unendliche, so wird er zum Zylinder. C) Kugel - die Kristallisation des Universums. Damit sind die plastischen Elemente gegeben für Alles, was geschlossen oder offen aufgebaut wird. Geschlossen: Haus (Kubus), Silos, Elevatoren (Zylinder), Luftballon (Kugel), Palastwand. Eine antike Plastik usw. Offen: Eiffelturm, Brücken, Aeroplan, Lichtröhren aus einzelnen leuchtenden Buchstaben, Contre-relief (Tafel) usw. Wenn zwei oder mehrere Elemente in Zusammenhang gebracht werden, entsteht eine Spannung. Die Art, wie die Spannkraft zum Gleichgewicht gebracht werden, bestimmt den Aufbau. Zu den Druckkräften von Last und Stütze treten in der Moderne die Zugkräfte als neuer Ausdruck. So entsteht die Röhre, das offene. Die Moderne scheidet die gespannten Teile von den abgrenzenden umschliessenden. Sie will nicht verdecken, maskieren, dekorieren. Sie ist die Gesundheit der Nackten.

die Körper der Häuser als weiches Material des Stadtraum sehen lernen und begreifen, dass die Organisation, die Zusammenfassung dieses Materials nach dem Gesetz der Bewegung im Raum, dem Verstand, erliegen muss. Sie würden einsehen, dass eine moderne Stadt niemals eine Sammlung einzelner Anstalten sein kann, wenn sie zum Hausähnlich komponiert wie in Paris oder mittelalterlich wie anderswärts. Der mittelalterliche Ausdruck vom Erdgeschoss und vom Fliegengewölbe ist beliebt, dass es keine materielle und keine monumentale Stadt gibt, nur eine architektonische Stadt als den Ausdruck lebender Gestaltungsgeister. Einmal und Oben - dass sie weder mit der Regelmässigkeit noch mit der Unregelmässigkeit zu spielen, sondern allein jede klare Lösung die Aufgabe zu lösen habe, die von selbst zur Organisation, also gereiften Form führt. Es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, die Gesetze der organischen Bildung einer modernen Stadt aus den Elementen ihrer Gestaltung und den Forderungen der Zeit abzuleiten.

Derweilen führt man fort auf den Bahnen des 19. Jahrhunderts und liefert die Erweiterungen unserer Städte dem Chaos aus. Siehen Sie die Stadt Basel mit unerbittlicher Zustimmung des Vernein der Architekten und Ingenieure und des 'Heimatschutz' das Strassenplan ihren noch existierenden Erweiterungsgeboten folgend, wie hier nach dem Bauplanungsplan wieder gegeben ist. Es handelt sich um das schroffere Gebiet beidseitig der bestehenden Uferlandstrasse nach Burgöden, in der Nachbarschaft der Eisen- und der ebenfalls bereits vorhandenen öffentlichen Anstalten, Güterbahnhof, Irrenanstalt, Militärhospital und Grottenhaus. Wir erkennen als Grund des Planes zwei sich kreuzende Hauptstrassen, darunter ein Gewirr von Nebenstrassen, eine Anzahl von verstreuten Schmiedplätzen, ein Anger mit vier Bauböden jenseits Formosa; das missverständliche Hebelbild eines mittelalterlichen Städtchens mit endlos geflochtenen Strassen und wäldchen geländes Hausformen.



BERN ALTSTADT AUF 750 M



BASEL BEIHALTUNG DER VORSTADTSTRASSEN

Um den besprochenen Erweiterungsbereich seines wäldchen Platz innerhalb des Gartens ansetzen zu können, müssen wir einen Blick auf das Verkehrsnetz der Stadt Basel werfen. Drei Radialstrassen drängen vom Westen her in die Altstadt ein, jede mit einer Tramlinie ausgestattet: St. Louis (I), Burgöden (II) und Altwald (III). Beibehaltung der Strassen nach